



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH A 313.3, Nr. 84**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Schönholzerswilen**
Datum vor 10.03.1772

[S. 1] [*Andere Hand*: Accep[i] 10. mart. n. 2.] /

**Fragen / uber den schuhlunterricht /
bey den schuhlen der evangelischen / pfarr Schönholzersweilen, /
beantwortet / von / Solomon Abegg, /
evangelischem pfarrer daselbst. //**

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. *Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?*

[S. 2] α. *Zwey. /*

β. *Zu Schönholzersweilen und zu Hosenruk. /*

2. *Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?*

α. *Zu Schönholzerweilen 57. Zu Hosenruk 22. /*

β. *Knaben zu Schönholzersweilen 26. Zu Hosenruk / 13. /*

γ. *Mägdlin zu Schönholzerweilen 31. Zu / Hosenruk 9. /*

3. *Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?*

α. *Nein. /*

β. *Dise ungleichheit richtet sich theils nach der / witerung, theils nach der dürfftigkeit der / elteren, theils nach einer übelangewendeten / zärtlichkeit derselbigen gegen ihre kinder, theils / nach würclichen von den kinderen gefühlten / beschwehrden. /*

4. *Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?*

Solche werden meistens bey etwas unbeque- / mer witerung zu haus behalten und leiden / in vergleichung mit denen, so in der nähe / ligen oder gesellschaft zum schuhlgehen haben, / großen nachtheil, zumahlen sie auch überdas / von den elteren schlechten oder gar keinen un- / terricht erhalten. /



5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Solche werden leyder sehr verwahrloset und mehr / zu häuslichen und feldgeschäften als zum schuhl- / gehen, ohngeachtet öffterer vorstellungen, angehalten. /

β. Nein, sonderheitlich, wann die feld arbeit angehet, trifft / man deren kaum einen mehr in der schuhl an. //

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schiken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

[S. 3] α. Meistens bis sie 11 oder 12 jahr alt sind, selten / darüber, doch hat dise zeit auch ihre einschränkung oder / ausdehnung, die bald in der fähigkeit und dem fleiß / der kinder, bald in der denkensart der elteren / ihren grund hat. /

β. Kinder, die in der nachbahrschafft der schuhl wohnen, / werden in dem 4ten, 5ten, 6ten jahr ihres alters darein / gesendet, entfehrntere in dem 7ten, 8ten jahr. /

γ. Die willkühr der elteren über disen punct wird / freylich offt bestritten, doch behaubten die meiste / aus mangel benöthigten beystands dieselbige, senden / ihre kinder in die schuhl, wann es sich ihnen schiket, neh- / men sie auch aus solcher, ohne große rüksicht, ob sie / genugsahmen unterricht erhalten, wider heraus, wann / sie nur einiche hülf von ihnen in ihren häuslichen / geschäften erwarten können, doch gibt es über disen punct / gott lob auch noch gutdenkende und gefölgige. /

2. Hat es eine Sommer-Schule?

Nein; solche hat auch bis auf dise zeit nicht können zu / stand gebracht werden. /

3. Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewiedmet?

Keiner. /

4. Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?

Aus oben angeführtem grund ist dißfalls kein ver- / hältnuß. /

5. Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?
Bedarff aus oben angeführtem keine antwort. /

6. Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?

α. Zu Schönholzersweilen 22 wochen, zu Hosenruk 16. /

β. Zu Schönholzersweilen jeden samstag nachmittag, zu / Hosenruk keine; an den markttagen wird die schuhl eben / so wohl besucht als an anderen tagen, nur am aschenmit- / wochen sind ferien, an welchem die kinder einen umzug in / dem dorff, wo di schuhle ist, halten, und aus den eingesammelten / lebensmittlen sich eine unschuldige ergozlichkeit machen. //



7. Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schicken?

[S. 4] Gelinde so wohl als nach beschaffenheit der sache, / ernstliche vorstellungen, deren frucht verschieden, / bey armen oft ganz fruchtlos, ungeachtet vor- / schub an geld und kleideren versprochen wird, / dann es dergleichen gibt, die ihre kinder lieber / im bätel laßen herumziehen, als solchen zu nöthi- / gem unterricht behülflich sind; oft wird ihnen / auch gedrohet, solchen unwißenden den zutrit zu / dem h. abendmahl seiner zeit zu verweigeren, wel- / che drohung zu exequiren man auch nicht selten den / anlaas hat. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule widmen kan?

Ja, dann sie sind keine landskinder, auch hier nicht / seßhafft, sonder sie sind lediglich um der schuhl / abzuwarten zu uns beruffen, daß sie außer / derselbigen nichts zubesorgen haben. /

2. Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?

α. Nein, aus oben angeführtem grund. /

β. Verhintert wird es durch nichts, es seye dann, / wann der schuhlmeister aus tringenden ursachen / naher haus beruffen oder mit unpäßlichkeit über- / fallen wird, dergleichen fälle aber selten geschehen. /

3. Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?

α. Nichts. /

β. Zu Schönholzersweilen die gemeind wochentlich / 1 fl 30, wozu noch kommt der nachtschuhlerlohn, von / jedem kind 10 xr. den ganzen winter hindurch. Zu / Hosenruk auch 1 fl 30 xr., wobey er zugleich gehalten / ist, di nachtschuhl unentgeltlich zuhalten. /

γ. Nach vermögen oder nach besizendem gutem willen, / von zeiten zu zeiten etwas an eßwaaren, selten / an geld. //

4. Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?

[S. 5] Bedarff, weil beyde freyschuhlen, keines schuhl- / lohns, nur weil für die kinder, die die schuhl / zu Hosenruk besuchen, außer dem dorff [?aber] doch / in der gemeind seßhafft, wochentlich ein nachschuß / von 2 xr. geforderet wird, wird solcher für diesel- / bigen aus einem besizenden kleinen armenfond / für arme kinder und waisen abgeherrschet, für / etwas kleidungs stücke wird auch aus einem an- / deren armenfond gesorget. /



5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In lezterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

α. Zu Schönholzersweilen ist eine schuhlstube auf / der untersten etage des pfarrhauses angelegt, / zu Hosenruk ist eine stube / dazu gemietet, wo die miete aus dem schuhlca- / pital jährlich mit 3 fl bezahlt wird. /

β. Weil beyde schuhlmeister fremde, haben sie hier / keine eigene behausung, sonder gehen um ein leid- / liches gehalt bey ehrlichen leuthen, bald da oder dort, / doch allemahl in dem dorff, wo die schuhl ist, zu / tisch. /

γ. Zu Schönholzersweilen, allwo das gemach lediglich / der schuhl gewidmet, kan ihm kein hinternuß / zu stehen, auch keine große dem zu Hosenruk, weil / die haushaltung, welche ihre wohnstube hiezu überlaßt, / klein, und das gemach geräumlich ist. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

α. Anzahl: zu Schönholzersweilen 45 bis 50. / Zu Hosenruk 24. /

β. Alter der schuhleren: von 8 bis 20 jahren. /

γ. Zeit: zu Schönholzersweilen donnerstag und sam- / stag zu nacht von 6 bis 9 uhr, zu Hosenruk samstag / und sonntag zu nacht, auch von 6 bis 9 uhr. /

δ. Anstalten zur verhütung der unordnungen werden / durch den schuhlmeister lediglich durch vorstellungen, / gegen widerspennige durch ruthenstraiche vorgekehrt, wel- / cher auch von zeiten zu zeiten durch die gegenwart und / vorstellungen des pfarrers hierinn unterstützt wird. //

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

[S. 6] Die gemeind an beyden orten. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Ich finde ursach, mit dem betragen des / schuhlmeisters von Schönholzersweilen, Hein- / rich Widmers von Wisendangen, so wohl / als des schuhlmeisters zu Hosenruk, Hs. / Ulrich Gutherzen von Stadel der ev. pfarr / Oberwinterthur, wohl zufrieden zu seyn. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Von keinem derselbigen habe bis dahin / etwas dergleichen wahrgenommen. /



3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Auch dises kan von beyden gerühmt werden, / daß sie die zur haltung der schuhl be- / stimmte zeit lediglich den kindereren widmen, / ohne sich irgend mit einem anderen geschäft / abzugeben. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

α. Beyde befeißsen sich eines ehrbahren und / sittsahmen lebenswandels, lesen, schreiben / oder gehen in häuslichen geschäften denen / leuthen an die hand, bey denen sie zu tisch / gehen. /

β. Ziemlich fein. /

γ. Auch hiez zu werden sie willig befunden; / freylich gibt es sachen, die nicht allemahl rich- / tig befolget werden, wobey aber der grund / nicht so fest in einem stolz und widersezlich- / keit des schuhlmeisters, als aber in einer ih- / nen noch in etwas anklebenden menschenforcht / zu suchen. /

δ. Proben: daß sie nach anleitung des pfarrers / die kinder bey buchstabirung der wörter sylben // [S. 7] für sylben laßen zeigen, daß sie solche nicht eher / laßen lesen, bis sie das buchstabiren föllig ergriffen, / daß sie einen halben tag in der wochen mit / jedem ihrer schuhleren lediglich dem buchstabiren / widmen, daß sie alle wochen einen kernhafften / spruch der h. schrift bey jedesmahligen haltung der / schuhl den kindereren nach ertheilter vorschrifft vor- / sagen und auf deßen memorisirung tringen etc. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

In solcher, die dato von beyden seiten beßer nicht / zu wünschen wäre. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Beydes wird bejahet. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

α. So vil immer möglich geschehen kan. Auf diejennigen / kinder wird die meiste zeit verwendet, die von dem / buchstabiren zu dem lesen übergegangen sind, auch / auf die, welche in dem buchstabiren noch etwas schwach. /

β. Die fähigere kinder müssen nur einen theil ihres / pensi buchstabiren und lesen, aus dem übrigen / werden sie nur allein über die schwehrenten worte / geprüft. /

Die minder fähige erhalten kleinere pensa, müssen / solche aber entweder ganz buchstabiren oder lesen, / wodurch es dann geschiehet, daß auf ein jedes kind fast /



gleich vil zeit verwendet wird, nemlich auf die buch- / stabirende und lesende, die anfänger sind, mit ihren / kleinen pensi bald absolviert. /

3. In wie viel Zeit wird gemeiniglich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

α. Der große und unermüdete fleiß des schuhlmeisters / macht, daß kinder, die fleißig zur schuhl gehalten / werden, binnen einem winter fertig buchstabiren / lehren, bey dem zu Hosenruk geschiehet es in dem / 2ten winter, dort wird aber auch die schuhl nicht so- / lang als zu Schönnholzersweilen gehalten. /

β. Die vortheile, deren sich die schuhlmeistere bedienen, / sind nebst einer einnehmenden leütseligkeit gegen die / anfänger vornehmlich, daß sie ihnen die buchstaben mit // [S. 8] gewissen unterscheidungs zeichen kântlich zu- / machen trachten; nachdem sie solche so in das ge- / dächtnuß gefaßet, daß sie dieselbigen auch in dem / verkehrten alphabeth erkennen, so werden sie gelehrt, / einzelne sylben und einsylbige wörter / auszusprechen und auf solche genau mit dem zeiger / zuweisen; kommt es mit ihnen zu dem buchstabiren / der wörteren von 2 oder mehr sylben, so werden / sie angehalten, von sylben zu sylben mit dem zeiger / zuweisen. / Überdas hat der schuhlmeister zu Schönnholzerswei- / len bis dahin in ubung gehabt, die ersten anfän- / ger bey fähigeren, welches oft ihre geschwisterte sind, / sizen zulaßen, um von ihnen erleichterung in er- / lehrnung ihres pensi zu bekommen. / Zu Hosenruk sizen aber die größern und kleinern / allein. /

γ. Bey dem ubergang von dem buchstabiren zum / lesen gehen sie so zu werk, daß sie di kinder noch / etwann ein paar zeilen buchstabiren laßen, her- / nach machen sie di prob mit dem lesen selbst, / sprechen sie ein wort falsch aus, so laßen sie / es sylben für sylben auf jede weisende buchstabiren. /

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

Ja, dann nach oben angeführtem kan es nicht / anderst seyn, als daß so wohl das buchstabiren / als das lesen richtig herauskomme. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

Das nammenbüchli, fragstückli, lehrmeister, welcher / zuerst durch buchstabirt, hernach wider von vornen / angefangen und so dann gelesen wird, das / zeügnuß-, das psalmenbuch, das neüe testament, / varia, e. gr. verschiedene bücher, meistens gebät- / bücher, etwan auch zeitungten, calender etc. /

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

α. Brieffe, kauff-, schuldbrieffe, rechnungen, / etwann auch einiche geschribene, aber oft falsch / geschribene gebäter, lieder oder auch historien, / die sie von ihren elteren oder bekannten erhalten. /

β. Nein, doch der größere theil, sonderheitlich zu / Schönnholzersweilen, und unter denen mehr knaben / als mädchen. //



7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

[S. 9] Zuerst den catechismum, hernach einiche gebätter, / vornehmlich aus herr Weyssen gebättbuch, morgen- / und abendgebätt durch di wochen, gebätt um ver- / zeihung der sünden, um di widergeburdt des heiligen / geists, um den segen gottes, gebätt der kinderen für / ihre elteren, eines kinds, eines schuhlers, einiche / gebätt, buß und lehrpsalmen, einiche gebättlieder. / Alle tage in der woche, morgen und nachmitag, wird / von dem schuhlmeister ein ihm vorgeschriebener / kernspruch aus der h. schrift den kinderen vorgesprochen, / welcher von dem größeren theil derselbigen an / deren end in das gedächtnuß gefaßet wird. / Etliche werden auch angehalten, denselbigen abzu- / schreiben. /

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

α. Man trachtet, daß sie das vorgeschriebene wohl / in das gedächtnuß faßen und mit verständlicher / stimm und nicht zu geschwind recitieren. /

β. Die kinder erhalten lectionen nach besizenden / Fähigkeiten und geprüfftem gedächtnuß. /

9. Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?

α. Die schuhlmeister sind ziemlich fein befließen / darauf, daß sie bey recitation des pensi weder / etwas überflüssiges einschalten, noch irgend ein / wort, das zum verstand dienet, auslassen; daß / aber bey disem die kinder den verstand von dem / recitirten haben, ist sehr unwahrscheinlich. /

β. Bisdahin ist dises allhie noch nicht in ubung / gewesen. /

γ. Das schnappeln gestaten die schuhlmeister / nicht, am allerwenigsten der zu Schönholzers- / weilen. /

10. Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öfttere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?

Di erfahrung bezeüget bey den meisten das gegentheil, / da es fast bey allen kinderen auf ein bloßes / lippenwerk hinauskommt. //

11. Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?

[S. 10] An ihrem trägen und unmuthsvollen bezeigen, an / öffterem weynen derselbigen, an dem vermeiden der / schuhl mit vorgeschützten krankheiten, auch an der ver- / längerten zeit zur memorisirung. /

12. Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?

α. Die, welche noch neu und nicht sehr schwehr sind. /

β. Die, durch welche die gedächtnuß stark angestrengt / wird, und die repetitionen. /



13. Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?

α. Wann sie in circa das 7de, 8te oder 9te Jahr / ihres Alters erreicht haben. /

β. Es muß den Catechismus wohl im Gedächtnis / haben und richtig lesen können, oder es muß wenigstens das Zeugnisbuch durchgelesen haben. /

14. Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkür der Eltern ganz überlassen?

α. Nein. /

β. Die Zahl deren, die es lernen, übertrifft doch die / Zahl deren, die es vernachlässigen, die meiste Knaben / lassen sich aber darinn unterrichten. /

γ. Freylich wird dieses nicht freywillig der Willkür / der Eltern überlassen, doch ist man auch nicht im / Stand, ihrem Eigensinn gehörige Schranken zusetzen; eini- / che, wann ihre Kinder einmahl lesen gelehrt, nehmen / solche aus der Schule, weil sie anfangen, ihnen in ihren / häuslichen Arbeiten nützlich zu werden, heraus, ohne / sich darum zu bekümmern, ob sie auch schreiben können. /

15. Wird bey dem Schreiben keine Zeit unnützer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?

Von diesem eben nicht sonderlich nützlichen Gebrauch / wissen unsere Schulen wenig, da der eine Schulmeister / verstand genug besitzt einzusehen, daß diese Übung / fast ein Lehrerzeit verderb, der andere aber zu dieser / Kunst, wann sie je eine Zunehmen, nicht Geschicklichkeit / genug hat. Fraktur-Schriften oder mit Auszierungen / versehene Buchstaben werden also in unseren Schulen / selten gesehen. /

16. Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?

Weil die Schulmeister in der 1sten Art selbst nicht am / besten bewandert sind, so wird ihre Aufmerksamkeit mehr / auf die letztere als auf die erstere verwendet, doch werden er- / kundete orthographische Fehler auch von ihnen corrigirt, und nehmen / sie selbst dößfalls willig Unterricht an. //

17. Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?

[S. 11] Es sind meistens biblische Sprüche oder einiche nützli- / che Lebensregeln, oder es wird den geübteren Schrei- / beren etwann eine gedruckte Gebätsformel, e. gr. / aus Herr Weyssens Gebätsbuch vorgelegt, welche abzu- / schreiben sie angehalten werden, die noch fertigere / müssen etwann ein ihnen bekanntes Gebätt oder Psalm / auswendig schreiben, deren aber sehr wenig. /

18. Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?

Die helfft in circa der Schulzeit, so wohl morgens / als nachmittags. /

19. Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?

Es wird diese Gradation beobachtet, daß den fleißi- / geren die obere Plätze angewiesen werden, welches / sonderheitlich bey den Schreibern geschieht, deren / Schriften numerirt und die Schreiber nach erhalte- / nen Nummer die folgende Woche collocirt werden. /

Bey den Lesern wird, um sie zum Wettstreit aufzu- / muntern, wird dieses auch beobachtet, daß man verschie- / denen zugleich das gleiche Buch, sey es jezt der



catechis- / mus oder das zeugnuß bucheli, in di hand gibt, wodurch / nicht selten der eiffer, daß einer dem anderen darinn / vorkomme, rege gemacht wird. /

20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

Weder in der haubt-, noch nachtschuhl; gibt es aber / elteren, welches aber von wenigen geschiehet, die ihren / kinderen die rechenkunst gern beygebracht wißen möchten, / so gibt ihnen der schuhlmeister hiezu privat stunden. /

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?

α. Sehr wenige, wie oben allbereit verdeütet. /

β. Geschiehet dises, so werden sie vornemlich auf die ersten / und unentbehrlichsten reglen der rechenkunst gewisen, / als di 4 species und di regulam de tri. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zuletzt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Freylich wird dißfalls eine angemessene proportion / beobachtet und erhalten die fähigen größere pensa als / die weniger fähige, doch hat dises auch noch seine mängel. //

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

[S. 12] Binen 1 oder 2 wochen, je nachdem di fähigkeit / und der fleiß der schuhleren beschaffen oder sie auch / bey haus geschult worden. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Dises dependirt freylich vil von dem fleiß, der fähig- / keit und dem mehreren oder minderen besuch der / schuhl der schuhlkinderen. Dise frag wird also be- / antwortet theils in absicht der schuhleren, die keine oder / sehr wenige absenzen, theils in absicht auf die, die von / einer mitelmäßigen fähigkeit sind. /

α. Die fähigere <und fleißigere> werden gemeinlich in dem 1sten winter, / vornemlich zu Schönholzersweilen, allwo die schuhl / 6 wochen länger als zu Hosenruk dauret, bis zu dem / lesen des catchismi gebracht, die mitelmäßig fähige / bis zu dem buchstabiren deßelbigen. /

β. Die fähigere bis zum memorisiren des ganzen catechis- / mi, zu der durchlesung des n. test. und auch zu der / zusammensetzung ganzer wörteren im schreiben. /

Die mitelmäßige zu dem durchlesen des zeugnußbuchs, / etwelcher, aber noch schwacher memorisirung des ca- / techismi und offft auch noch einichen anfängen im / schreiben. /

γ. Im 3ten winter gelangen die fähigere zu fertiger / lesung allerhand gedruckten, auch m[anu]scripten, me- / morisirung einicher psalmen und gebätern, zu ab- / copierung ganzer ihnen gegebener vorschritten. /

Die mitelmäßige zu durchlesung des psalmenbuchs / und n. test., zu gänzlicher memorisirung des cate- / chismi, im schreiben zur zusammensetzung ganzer / wörteren. /

δ. Im 4ten winter erhalten die fähigere so wohl im / schreiben als lesen eine schöne fertig- und geschicklich- / keit, zu welcher die mitelmäßige etwann in dem 5ten / oder 6ten winter kommen. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Wie oben bedeutet 5 oder 6. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

Solcher rechtschaffener elteren gibt es freylich auch noch eini- / che, doch sie sind leyder in sehr geringer anzahl, woran / bey den meisten eigene unwißenheit schuld seyn mag. //

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

[S. 13] Dises geschiehet von den meisten, seye es, daß sie zun zeiten / einen besuch in der schuhl machen, oder daß sie bey / dem schuhlmeister dißfalls nachforschung thun oder, / welches von bemitleteren geschiehet, den schuhlmeister an / den sonntagen zu gast laden, um sich von dem verhalten / und dem fleiß ihrer kinderen über das mitageßen unter- / reden. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

α. Nirgends als in den nachtschuhlen. /

β. So vil als die nachtschuhlen wahren, also in circa / 12 wochen, an jedem ort in jeder woche 2 nächte. /

γ. In 5 bis 6 winteren gelangen sie zu ziemli- / cher fähigkeit psalmen mitzusingen, in liederen / wird gar nichts gethan. /

δ. Die anzahl derselbigen ist mitelmäßig, und / auch bey disen erstreckt sich die lust nicht weiters, / als daß sie psalmen singen lehrnen; diser mangel / mag aber vielleicht auch daher rühren, weil beyde / schuhlmeister zur absingung geistlicher liederen / die behörige fähigkeit nicht besizen. /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

Bisdahin haben bey uns keine andere anstalten ge- / machet werden können, als daß entweder in offent- / lichen vorträgen oder in privat besuchungen den / elteren es stark an das herz gelegt wird, die geist- / liche wohlfahrt und glükseligkeit ihrer kinderen / mehr als die leibliche zu besorgen und sie bey haus / fleißig zum lesen der h. schrifft oder anderer / guter und gottseligen bücheren anzuhalten, deß- / gleichen auch zur ubung in dem schreiben und / zur repetition des catechismi, wobey sich die el- / teren die mühe nicht sollen verdrießen laßen, alle / tage wenigsten einen haubtpuncten sie recitieren / zulaßen. /

Zu disen anstalten möchten noch beygefügt werden die / einführung einer sommerschuhl, wenigstens nur für / ein paar tage in der woche; privat catechisationen / in der woche, welche villicht mancher redlicher pfarrer / gern übernehmen wurde, wann er nur genug scholares // [S. 14] bekäme; hausbesuchungen, welche aber auf der land- / schafft nur im winter stadt finden. Eine disen / endzwek am meisten erreichende

anstalt möchte / wohl auch seyn eine ernstliche inhibition von seite / eines hochloblichen collegii der hherren examinato- / rem, einem knaben oder einer tochter den aditum / ad s. coenam nicht eher zugestaten, als bis sie fer- / tig lesen und den catechismum memoriter und / mit verstand recitiren können. /

30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

Sehr gut! Aber wie wil man die hinläßigen / nöthigen hereinzukommen, wann wir ministri, sonder- / heitlich in dem landsfriden, hiez zu nicht kräftige / unterstützung, seye es von einem brachio eccle- / siastico oder seculari, haben? Wofür angelegen- / lich angehalten wird. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

α. Fehler des unfleißes, vornehmlich aber fehler / der siten, e. gr. liegen, stehlen, schweeren, / rauffens etc. /

β. Jenne werden meistens bestraft mit zuruckbehalten / in der schuhl oder sezung auf einen so genannten / hummel. /

Dise mit ernstlichen zusprüchen, so wohl von dem / pfarrer als schuhlmeister, und auch nach beschaffen- / heit des fehlers mit rutenstreichen. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

α. Freylich mag dises zun zeiten und von einichen / schuhlmeistern geschehen, die die genies ihrer schuhl- / kindern entweder nicht recht kennen oder von dem / geist der sanfftmuth nicht genug beseelt, doch / kan gott lob von meinen beyden schuhlmeistern / rühmen, daß sie es in diser kunst ziemlich weit / gebracht haben, als die von ihren scholaren so wohl / geförchtet als geliebet werden. //

[S. 15] β. Meines geringen erachtens müßen die genies der / kinder, ihre auf sich habende jahre, die art ihrer / auferziehung, die sie von ihren elteren genießen, / zuerst in untersuchung kommen, und das nun er- / kannte moralische gute und moralische böse neben / einander auf die waag gelegt werden, um die cor- / rectur mit denselbigen behörig einzurichten, wobey / dann ein vernünfftiger schuhlmeister bald finden / wird, ob gelindigkeit oder ernst, ob vorstellungen / mit worten oder streichen zuträglicher seyen, welche / letstem aber nicht anders als das äußerste mittel / der correctur anzusehen. /

Es lehrt zugleich di erfahrung, daß ein mit leutselig- / keit, freundlichkeit, caressierung und kleinen geschenken / gegen die fleißigere und wohlgesitete, und mit ernst / gegen die heillosen, sehr trägen und höchst ungesiteten / gepaarte aufführung des schuhlmeisters, vornehmlich, / wann er sich hiebey der genauesten unpartheylichkeit

be- / fleißet, ihm so wohl liebe als forcht bey den schuh- / leren gebähre, und hiemit der führung seines amts / vilen segen beylege. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Bey diser untersuchung besizen unsere schuhlmei- / ster vil sorgfalt, doch wer ist vor irrthümeren / und ubereilungen allemahl gänzlich bewahrt? /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

α. Neben derben verweisen und vorstellung der häß- / lichkeit und sündlichkeit des liegens bey widerhol- / tem fehler mit ruthen streichen. /

β. Mit noch ernstlicherer, ja mit exemplarischer züchti- / gung, wobey das gestohlene oder deßsen wärth wi- / der dem rechtmäßigen besizer muß zuruckgegeben / werden. /

γ. Je nachdem die arten der verbrechen mit vorstel- / lungen, wahnungen, gegebenen kräftigen ver- / haltungsreglen, auch drohungen, und bey der unver- / beßerlichkeit mit züchtigung. /

δ. Da geht es per gradus; zuerst werden gute, lieb- / reiche vorstellungen an den fehlbahren gethan, her- / nach rufft man di elteren um beystand an, wird der / fehler ungeachtet deßsen widerholet, so folget ernstliche züch- / tigung mit der ruthe. //

[S. 16] ε. Schlägereyen, die aber bis dahin recht sorgfältig / verhütet worden sind, werden von dem schuhl- / meister mit dem iure talionis in doppletem / maas bestraft, wobey der angreifende theil bey / dem mißhandelten abbit zuthun angehalten wird. /

5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

α. Zu Schönholzersweilen etwas beßer als zu / Hosenruk. /

β. Vorsorgen werden dißfalls gebraucht theils durch öfters beraücherten und eröffnung der schuhl stube, / theils durch bescheltung und beschimpfung unrein- / licher kinder, wobey sie angehalten werden, zu dem / brunnen zu gehen, um sich zuwäschen, oder durch / absönderung der unflätigen und ungekämmeten / von den anderen. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Da solche alle wochen einmahl zu Schönhol- / zersweilen und den ganzen winter hindurch / zu Hosenruk etwann 6 mahl geschehen, so verhört / entweder der pfarrer alle kinder selbst, oder / er ist aufmerksam darauf, wann sie dem schuhl- / meister aufsagen, besiehet ihre schrifften, laßt sie / den catechismum oder einiche erlehrnte gebäter / recitieren, zehlet die anwesenden, fraget den ab- / wesenden nach, gehet von einem tisch zum anderen, / besiehet die schriff und das vorhabende pensum eines / jeden kinds, tadelt di hinläßigen, lobet die emsi- / gen und gesiteten, denen er bey dem schuhlmeister / nachfraget und di er auch selbst aus der erfahrung / als solche kennenglehrnt, munteret ein jedes zum / fleiß und gehorsam gegen gott, die elteren und den / schuhlmeister auf, danket dem schuhlmeister für seine / mühe, treu und eiffer, empfiehlt ihm die fortdaur / seines bis dahin angewendeten fleißes, beschließt /



seinen besuch mit einer allgemeinen erinnerung / an die kinder und herzlichen segenswünschen für / lehrende und lehrende. /

Findet er etwas mangelhafftes bey dem schuhlmei- / ster, so stellt er ihm solches in einer privat unter- / redung freundlich vor, hat auch oft das vergnügen, / vermittelst diser handlungsart gesegnete wüirkung / zusehen. //

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

5. Nehmen die anwesenden Vorgesezten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

[2–6]

[S. 17] Ein besonderes schuhlexamen, bey welchem die vor- / gesezte der gemeind zugegen wären, ist weder zu Schön- / holzersweilen noch zu Hosenruk bis dahin gehalten / worden, allemahl nihmt aber der pfarrer bey einem / jedem besuch der schuhl ein examen mit den schuhleren / auf die art, wie oben verdeüet worden, vor, deßen / daur in circa 2 stund. /

Dazu kommt das in verschiedenen gemeinden des Thur- / geus eingeführtes oster examen, bey welchem auch / christlich gesinnete und es mit ihren kinderen wohl- / meinende elteren zugegen sind und darinn die kin- / der je nach maßgebung ihres alters und fähigkeiten / über die religion und über die catechismusfragen / quæstionnirt werden, eben so eingesehen, was in den / kinderlehren zugeschehen pflegt, welches mit einer pa- / rainesi so wohl an elteren als kinder beschloßen wird. / Dabey hat man auch den anlaas, den gemeind rodel / zubereinigen und die classes der catechumenorum / wider für ein jahr einzurichten. /

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

Davon weiß man weder zu Schönholzersweilen noch / zu Hosenruk nichts; der kleine schuhlfond an beyden orten / gestattet es kaum, daß man einichen wenigen dürfftig- / sten kinderen etwas kleidungsstücke zum besuch der / schuhl austheilen kan, dises aber hat nur zu Schön- / holzersweilen, nicht aber zu Hosenruk stadt. /

8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Keine; hiemit sind auch die übrigen fragen beant- / wortet. //

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

[S. 18] Darinn werden nach gehaltenem kurzem gebät den schuh- / leren die schlüssel, noten, deren nammen nach dem / a b c, die aufschließung der schlüsslen gezeiget, und / jedem anfänger ein geschribner noten zedul darge- / reicht, welchen er sich auf das vollkommenste bekannt / machen muß. /



Nachdem in dem psalm, welcher gesungen werden soll / (dises geschieht in ordine), die noten in jeder linie / tour a tour nach ihren buchstaben benennet worden, / muß auch ein jedes kind oder 2 mit einander dise / linie mit assistenz des schuhlmeisters singen, / hernach wird offft von einem fähigeren schuhler der / psalm angestimmt und zusammen gesungen, wobey wenig- / stens 3 stimmen, der tenor, alt und baß gehört / werden, in jedem psalm werden die 2 erste strophen / gesungen. /

Die gesungene psalmen, deren etwann 6 oder 8 sind, / werden hernach auch von den schuhleren linie für / linie und tour a tour gelesen, die nachtschuhl wird / mit einem abendgebät von dem schuhlmeister be- / schloßen und die schuhler mit ertheilter erinne- / rung zu guter und christlicher aufführung auf / dem heimweg dimittirt. /

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

Dises geschieht zu Schönnholzersweilen offft; wegen ent- / legenheit aber des orts namlich zu Hosenruk, wohin / man eine stund weit <und> durch ein gefährliches tobel / zugehen hat, selten. /

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

Er untersucht di profectus der schuhleren, gibt auch / selbst dem ein und anderen nach besizender geringen / käntnuß der music unterrichtet, singt di psalmen mit / und unterstützt den schuhlmeister in seinen erinne- / rungen, munteret die schühler auch zu öffterer ubung / in dem gesang auf, und daß sie mit dem thon / der noten auch zugleich die spraach des herzens trachten / zuverbinden. //

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

[S. 19] Ja, wo sie fleißig hingesendet und nicht allzufrüh- / zeitig herausgenommen werden. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Außerordentliche fähigkeiten habe noch keine wahrge- / nohmen, vielleicht darum, weil solche nicht genug von / den elteren angefeuret werden, sie auch bald damit / zufrieden sind, wann ihre kinder nur ohne anstoß / lesen und einen artigen buchstaben schreiben können, / da sie dann solche sogleich aus der schuhl nehmen, um / ihnen in ihrer häuslichen arbeit an die hand zugehen. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

α. Ist von einer sehr großen geschiklichkeit die red, so ist / die proportion wie 1 gegen 12 in circa, von einer / mitelmäßigen wie 1 gegen 3. /

β. Wie eins gegen 2. /



γ. Wie eins gegen 3. /

4. *Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?*

α. Flüchtigkeit, unachtsamkeit, trägheit, bey einichen / jugendlicher muthwill, neigung zum liegen, un- / gesitete reden, die ihnen wohl vielleicht bey haus zur / gewohnheit geworden. /

β. Liebe, mit forcht vermengt, gegen ihre schuhlmeistere, / fleiß und aufmerksamkeit, bey einem theil aus / ihnen höfflichkeit und freundlichkeit gegen vorbei- / gehende, als wozu sie von den schuhlmeistern genau / angehalten werden. /

5. *Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?*

Freylich, und zwahr einen sehr starken, so wohl in / der wißenschafft als in den guten siten. //

6. *Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herumkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?*

[S. 20] Viel mag hiebey auf den eiffer und die treu eines / schuhlmeisters in disem oder jennem ort ankommen. / In der gemeind Schönholzersweilen sind 2 schuhlen, / doch leidet die größere, wo eine ungleich mehrere / anzahl der kinderen unterrichtet wird, keinen / nachtheil gegen die kleinere, die zu Hosenruk ist; vil- / mehr noch einen vortheil vor derselbigen, welches / theils dem unermüdeten eiffer des schuhlmeisters / an jennem ort und der kürzeren zur haltung der / schuhl bestimmten zeit an disem ort, namlich zu / Hosenruk, beyzumeßen seyn mag. /

7. *Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?*

Er laßt di kinder aus ihren pensis nur das schwehr- / ste buchstabiren oder lesen, laßt auch etwann 2 / mit einander die gleiche pensa aufsagen, welches / aber nur bey dem letsteren aufsagen geschiehet. /

8. *Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?*

Da mag es meines geringen erachtens wider / vil auf den character und eiffer des schuhl- / meisters ankommen; ist derselbige unermüdet / und emsig und besitzt er die kunst, sich die auf- / merksamkeit und liebe der kinderen zugewinnen, / so ist das auch bald wider eingebracht, was über / den sommer etwann möchte vergeßen worden seyn, / umso mehr, wann ihm auch hierinn di elteren / hülfreiche hand bieten. So daß, doch nur in / disem fall, die sommerschuhlen entbehrlich seyn / könnten. /

9. *Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?*

Beßer wäre es vielleicht, um vilen offt hiebey unver- / meidlichen unordnungen vorzubauen, wann etwann / am samstag und sonntag bey noch heller tagszeit / die singschuhlen könnten eingeführt werden, wobey / aber auch zugleich zubesorgen, daß sich bey solcher / veranstaltung die anzahl der schuhleren verringern / dörfte, wie ich

auch schohn ein beyspihl davon gehabt, / da aus mangel der schuhleren nicht zu meinem zwek / gelangen könnte, da ich eine solche singschuhl, vornehmlich / für die töchteren, an einem sonntag nach der kinderlehr / einführen wolte. //

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

[S. 21] Bey einichen wenigen mag villicht dises einen einfluß / auf richtigerere [sic] führung ihrer bauren oeconomie haben, / die meiste aber bleiben immer bey ihrem saz: „Der / vatter und großvatter haben es so gemacht, hiemit muß / es gut seyn“; sie mögen also lesen, schreiben oder auch rechnen / können, so behaubtet doch dises vorurtheil immer bey ihnen / seine herrschafft. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Einen sehr betrübten: Dadurch ist es geschehen, daß we- / niger kinder die schuhl besuchen als sonst wohl ohne / dises ubel geschehen wäre, zumahlen dürfftige elteren / aus disem grund ihre kinder desto eher bey / haus behalten, um ihnen mit der gesponst an die hand / zugehen und sie so in das vermögen zusezen, ihre nun ge- / dopplete ausgaaben um lebensmittel einicher maßen zuer- / schwingen; andere machen es noch schlimmer, die, weil / ihnen das bätlen mehr als auch die emsigste arbeit aus- / wirfft, ihre kinder in solchem herum ziehen laßen, / daran finden sie bald einen geschmak, hingegen an / allem dem, wodurch ihre freyheit, die mit dem bätelgehen / gewöhnlich verbunden ist, eingeschränkt wird, als an dem / arbeiten, lehrnen, annehmung guter siten, besuchung / des öffentlichen gottesdiensts, vornehmlich auch der kinder- / lehren, einen unbezwinglichen abscheü. /

Gott schenke uns nach dem reichthum seiner gnad / bald wider beßere zeiten! //

[1. Bey wem stehet die wahl der schulmeister an jedem ort? Worauf gründet sich das recht? Auf mißbrauch? Auf üebung? Oder auf ein würcliches gesez?

*2. Was ist bey der jährlichen bestellung der schul für eine üebung? Wird um den schulmeister gemehret?]**

[S. 22] Da von dem hochloblichen und hochzuverehrenden collegio der hherren / examinatorum beyder ständen bericht erwartet wird, welche veranstaltung / bey jeglicher gemeind über das wahlrecht und über die jährliche ubung, / über einen schuhlmeister wider zumehren, anzutreffen seye, / so wird hie noch gezeiget, was es dißfalls bey der evangelischen gemeind / zu Schönholzersweilen für eine beschaffenheit habe. /

Wird zu Schönholzersweilen die schuhlmeisterstell vacant, so wird so gleich ab öffentlicher / kanzel dise vacantz angekündigt und ergetet die einladung an die gemeindsglider, / falls eins aus denselbigen sich der zu dem schuhldienst behörigen eigenschafften und fähigkeiten / bewußt wäre und lust häte, disen posten zubekleiden, so solle es sich binnen 4 wochen / bey dem pfarrer und vorgesetzten melden und sich

* Betreffend die beiden zusätzlichen Fragen vgl. Felben, A 313.3.59, S. 16–17.



einem mit ihm vorzunehmenden / examen unterziehen; geben sich auf diese
geschehene aufforderung tüchtige gemeindsglieder / an, so wird ihre fähigkeit von dem
pfarrer in beyseyn der kirchen vorgesetzten, deren 8 an / der zahl sind, untersucht, und
sie vornehmlich über das buchstabiren, lesen, schreiben, singen, <rechnen> / geprüft,
werden auch aus dem catechismo befraget und in etwas catechisirt, um zusehen, / ob
sie selbst einen begriff von dem, was in ihrem gedächtnuß liget, besitzen. Die so
geprüfte / subjecta werden dann auf einen zu der wahl besonders angesetzten tag der
ganzen gemeind / vorgestellt, eines jeden besizende fähigkeit derselbigen eröffnet,
auch der fähigste aus / ihnen empfohlen, worauf dann die wahl vermitlest eines offenen
mehrs durch aufhebung / der händen vorgenommen, und dem erwehnten schuhlmeister
von dem pfarrer und vorgesetzten / glük gewünschet wird, wobey eine kurze
erinnerung zu erstattung der großen und wichtigen pflichten, / die nun auf ihm ligen, von
dem pfarrer zugleich an ihn geschiehet. /

Meldet sich niemand aus der gemeind oder besitzen die sich meldende keine solche
fähigkeiten, / die zu guter führung des schuhldiensts erforderet werden, so gestattet
man auch den zutrit / zu diser prætion den fremden und forschet aus anderen
gemeinden tüchtigen subjectis / nach, mit welchen eben so, als allbereit verdeutet,
gehandlet wird. /

Fallt nun die wahl auf einen solchen fremden, so hat sich die gemeind bis dahin, doch
ohne ur- / kund darum zuhaben, vorbehalten, ihn nach belieben zu removieren, falls er
ihro // [S. 23] nicht mehr anständig wäre, welches dann den schuhlmeister wie in die
nothwendigkeit / versetzt, ein jegliches jahr nach follendeter schuhl bey dem pfarrer und
kirchenvorge- / setzten um die ubergebung der schuhl für das könnftige jahr wider
anzuhalten, einmahl / dieses prætidirt die gemeind von dem schuhlmeister, doch ist
mir während meines 19 jährigen / pfarrdiensts kein fall bekannt, daß ein schuhlmeister
removiert worden; der jezige, / Heinrich Widmer von Wiesendangen, bekleidet nun
dieses amt 8 jahr zu der ganzen / gemeind so wohl als meiner zufridenheit. /

Den schuhlmeister zu Hosenruk wehlet nur die kleine gemeind zu Hosenruk, und / laßt
auch meistens ihre wahl auf einen fremden fallen, da sich selten ein einhei- / misches
tüchtiges subjectum hiezu finden laßt; sie laßt zuerst den schuhlmeister durch / den
pfarrherrn examinieren und hat sich bis dahin nicht übel dabey befunden, daß sie / das
empfohlene subject zu einem schuhllehrer angenohmen. Auch diese gemeind /
vermeynt das recht zuhaben, alle jahr eine neue wahl vorzunehmen, doch hat sie sich /
dieses vermeynten rechts zu entsetzung eins schuhlmeisters während meines
pfarrdiensts / noch niemahl bedient; dermahlen verwaltet disen dienst Hs. Ulrich
Gutherz von Stadel / der ev. pfarr Oberwinterthur auch mit vilem beyfall, nun sint 3
jahren. /

Vor etwann 6 jahren ist auch ein kleiner fond zu einer <frey> schuhl zu Leuthenek,
einem / kleinen ort, das zwischen Schönholzersweilen und Hosenruk fast in gleicher
distantz / liget, gesammelt worden, dazu auch das nahe dörfli Rudweil etwas
beygesteuert hat, / um die freyheit zu haben, ihre kinder dahin zur schuhl zusenden,
doch scheint es, weil Rudweil / von Leuthenek sich wider trennen, und die zahl der
schuhlkinderen sich sehr verminderen wil, zu- / mahlen dato nicht mehr als 4 kinder,
die beschuhlet werden könnnten, in Leuthenek befind- / lich, daß es difficultætē werde
sezen, ob diese kleine schuhl werde in aufnahm / kommen können, weswegen also in
vorgelegten fragen nichts beantwortet worden. Der / alldort bestellte schuhlmeister ist



ein junger mensch von 20 jahren und ein pfarrkind, / von Loochen gebürtig, über den eigentlich noch keine wahl ergangen, sein namme ist / Jacob Schweizer. Er hat dise kleine schuhl nun sint 3 jahren in der qualité eines haus- / lehrers bey einem particular zu Leuthenek versehen. /

Die kinder von Rudweil besuchen nun die schuhl zu Hosenruk. //

[S. 24] [*leer*]

[*Transkript: crh/07.08.2012*]